ORF.at

Foto: IMAGO/Bildbyran/Jon Olav Nesvold

Kuss nach WM-Sieg

Prozess gegen Rubiales beginnt

Die Affäre hat im Sommer 2023 den Titelgewinn der spanischen Fußballerinnen bei der WM überschattet: Verbandspräsident Luis Rubiales küsste Spielerin Jennifer Hermoso nach dem Sieg auf den Mund – einvernehmlich, wie er behauptete. Hermoso widersprach. Wochenlang beherrschte der Fall die internationalen Medien, Rubiales musste zurücktreten. Am Montag muss er sich wegen des sexuellen Übergriffs vor Gericht verantworten. Drei Mitangeklagten wird zur Last gelegt, die Spielerin nach dem Vorfall unter Druck gesetzt zu haben.

03.02.2025 06.07

Neben Rubiales werden Ex-Frauen-Nationaltrainer Jorge Vilda, der frühere Sportdirektor des Nationalverbandes RFEF, Albert Luque, sowie der ehemalige RFEF-Marketingchef Ruben Rivera auf der Anklagebank im Gericht in San Fernando de Henares bei Madrid Platz nehmen. Bis 19. Februar sind elf Verhandlungstage angesetzt, 27 Zeuginnen und Zeugen sind geladen. Hermoso soll schon als erste Zeugin am Montag aussagen, berichtete die spanische Sportnachrichtenwebsite Relevo.

Der damalige Funktionär hatte bei der Siegerehrung nach dem gewonnenen WM-Titel die Spielerin auf den Mund geküsst. Die Stürmerin widersprach der Aussage von Rubiales, das „Küsschen“ sei einvernehmlich erfolgt, und erstattete Anzeige. Die Staatsanwaltschaft wirft Rubiales einen sexuellen Übergriff vor und fordert insgesamt zweieinhalb Jahre Haft.

Foto: APA/AFP/Cesar Manso

Hermoso ist Rekordtorschützin des spanischen Teams

Spielerin unter Druck gesetzt

Ihm wird zudem vorgeworfen, im Anschluss an den Vorfall Druck auf die Spielerin ausgeübt zu haben. Dafür müssen sich auch die drei Mitangeklagten verantworten. Man habe die Spielerin nötigen wollen, in einem Video mit Rubiales dessen Version zu bestätigen. Zudem sei auf ihre Familie Druck ausgeübt worden. Der RFEF schreckte nicht einmal davor zurück, eine gefälschte Wortmeldung der Spielerin in Umlauf zu bringen. Den drei Männern drohen eineinhalb Jahre Haft.

Weltweite Schlagzeilen

Der Übergriff hatte weltweit für Aufsehen und wochenlange Debatten gesorgt, wobei von der spanischen Regierung bis zur UNO Kritik an Rubiales geäußert wurde. Der zeigte sich zunächst nur bedingt einsichtig, wetterte gegen Feminismus und bezeichnete sich als Opfer. Rubiales' Mutter schloss sich aus Protest gegen die ihrer Meinung nach „unmenschliche und blutige Jagd" auf ihren Sohn in einer Kirche der andalusischen Stadt Motril ein und trat mehrere Tage in den Hungerstreik.

Rubiales gesperrt

Knapp drei Wochen nach dem Vorfall erklärte Rubiales schließlich seinen Rücktritt und entschuldigte sich, Ende Oktober 2023 wurde er vom Weltverband FIFA für drei Jahre gesperrt. Auch der spanische Sportgerichtshof sperrte ihn für drei Jahre:

Eineinhalb Jahre wurden wegen des Kusses festgesetzt, weitere eineinhalb Jahre gab es, weil er sich während des WM-Finales an den Schritt gegriffen hatte.

Foto: APA/AFP/Thomas Coex

Rubiales war zunächst selbst Fußballer, 2018 wurde er zum Präsidenten des Spanischen Fußballverbandes

Höchstgericht: Einvernehmen entscheidet

Ob der Kuss auch strafrechtliche Folgen hat, entscheidet sich in den nächsten Wochen. Im Sommer des Vorjahres hatte das Höchstgericht des Landes ein Urteil bestätigt, demzufolge ein erzwungener Kuss einen sexuellen Übergriff darstellt. Es sei offensichtlich, dass „der flüchtige Kontakt eines nicht einvernehmlichen Kusses“ einen körperlichen Angriff auf das Opfer darstelle, hieß es in der Begründung des Gerichts.

Entscheidend in solchen Situationen sei das Einvernehmen, hieß es weiter. „Liegt dieses nicht vor, handelt es sich um einen sexuellen Übergriff.“ Verhandelt wurde der Fall eines Polizisten, der eine Frau in Gewahrsam geküsst hatte. Ein andalusisches Gericht verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von einem Jahr und neun Monaten.

Symbolfigur im Kampf gegen Sexismus

Sie habe nach dem erzwungenen Kuss geweint, sagte Hermoso in der Netflix-Dokumentation „Se acabo“ („Es ist vorbei“). Darin erzählte sie auch von dem Druck, dem sie ausgesetzt war. Der Fußballverband habe sie dazu zwingen wollen,

in einem Video zu behaupten, der Kuss sei „nichts als Freude, Euphorie“ gewesen. Es sei darum gegangen, „den Präsidenten zu schützen – selbst wenn das bedeutete, dass Jenni dafür geopfert werden musste“, sagte die Rekordnationalspielerin Alexia Putellas in der Dokumentation. Gemeinsam mit anderen Spielerinnen wird sie im Prozess auch als Zeugin aussagen.

Der Fall machte Hermoso, die inzwischen in Mexiko spielt, zu einer Symbolfigur im Kampf gegen Sexismus im Sport. Unter dem Hashtag #SeAcabo forderten die spanischen Fußballspielerinnen in den Onlinenetzwerken Frauen auf, Machogewalt und Ungerechtigkeit anzuprangern.

Ermittlungen auch wegen Korruption

Ermittelt wird gegen Rubiales auch noch in einem weiteren Fall: Er soll während seiner fünfjährigen Präsidentschaft Verträge mutmaßlich irregulär abgeschlossen haben. Unter diesen Verträgen sei auch die Vergabe der Austragung des spanischen Supercups an Saudi-Arabien, die Rubiales in Zusammenarbeit mit dem früheren Barcelona-Profi und heutigen Geschäftsmann Gerard Pique unter Dach und Fach brachte.

Die Vorwürfe lauten unter anderem auf Korruption im Geschäftsverkehr, unlautere Verwaltung und Geldwäsche. Im Frühjahr 2023 gab es deswegen mehrere Razzien, Rubiales wurde im April kurzzeitig in Polizeigewahrsam genommen. Verfahren wurde bisher keines eingeleitet.

red, ORF.at/Agenturen

Links:

- RFEF (https://rfef.es/es)
- Relevo-Artikel (https://www.relevo.com/futbol/jenni-hermoso-primera-declarar-juicio-20250120162350-nt.html)